

**Anfrage des Rats Herrn Benjamin Tscholl (SPD/Volt-Ratsfraktion) zur Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf am 18.06.2026**

**Betrifft:**

Anfrage des Rats Herrn Benjamin Tscholl (SPD/Volt-Ratsfraktion): Kunstkommission im Sparhaushalt – Wie steht es um die Kosten und Prioritätensetzung im Kontext der aktuellen Haushaltslage?

**Frage 1: Wie setzen sich die Gesamtkosten der Tagung im Einzelnen zusammen? (Bitte um Auflistung einzelner Kostenpunkte, z.B. Organisation, Honorare, Raummiete etc.)**

**Antwort:**

Die Planungen zur Fachtagung wurden Ende 2024 aufgenommen und zum Ende des Jahres 2025 finalisiert. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Kommission wurde die Fachtagung ab diesem Zeitpunkt angekündigt und beworben. Die ursprüngliche Budgetplanung wurde aufgrund der kurzfristigen Haushaltskürzungen angepasst.

Für die zweitägige Fachtagung sind Gesamtkosten in Höhe von **28.398,41 Euro** angefallen. Aufteilung der Kosten wie folgt:

|                                                       |                |
|-------------------------------------------------------|----------------|
| Organisatorisches (Raum, Technik, Catering)           | 8.341,63 Euro  |
| Öffentlichkeits- und Vermittlungsarbeit               | 2.284,80 Euro  |
| Moderation und Honorare (23 aktive Panelteilnehmende) | 17.771,98 Euro |

**Frage 2: Wie können die erzielten Ergebnisse der Tagung für die Stadtgesellschaft genutzt werden?**

**Antwort:**

Die Tagung lieferte wichtige Impulse für die Weiterentwicklung von Kunst im Düsseldorfer Stadtraum. Der fachliche Austausch mit Kunstkommissionen und vergleichbaren Gremien anderer deutscher Städte ermöglichte den Transfer von Erfahrungen und bewährten Praxisansätzen und eröffnete neue Perspektiven auf den öffentlichen Raum. Für die Stadtgesellschaft ergibt sich konkret aus den verhandelten Themenfeldern ein dreifacher Mehrwert:

**1. Demokratisierung des Raums durch Teilhabe**

Temporäre und partizipative Kunstformate schaffen niedrigschwellige Zugänge zum öffentlichen Raum, fördern Begegnung und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

- Vom Betrachtenden zum Mitgestaltenden: Physisch erfahrbare Kunst verliert ihren elitären Charakter und spricht breitere Bevölkerungsschichten an.
- Sozialer Zusammenhalt: Partizipative Projekte schaffen niederschwellige Begegnungsräume für Menschen unterschiedlicher Herkunft und wirken sozialer Isolation entgegen.

**2. Bewahrung der städtischen Identität und Historie**

Die Auseinandersetzung mit der Architektur und Kunst der Nachkriegsmoderne verdeutlicht die Notwendigkeit eines bewussten Umgangs mit dem baulichen Erbe:

- Identitätsschutz: Die Bewahrung der spezifischen „ästhetischen DNA“ schützt das Stadtbild vor gestalterischer Uniformität und rein kommerzieller Monotonie.
- Historische Transparenz: Das Sichtbarmachen von Brüchen in der Stadtbiografie spiegelt die historische Realität wider und fördert ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein.

### 3. Stärkung der demokratischen Konfliktfähigkeit

Angesichts gesellschaftlicher Polarisierung bietet die Tagung methodische Werkzeuge für den Umgang mit kontroversen Denkmälern:

- Förderung von Ambiguitätstoleranz: Innovative Gegenstrategien – wie digitale Überlagerungen mittels \*Augmented Reality\* statt eines materiellen Rückbaus – ermöglichen es, geschichtliche Widersprüche im öffentlichen Raum sichtbar zu machen und auszuhalten.
- Schutz vor Instrumentalisierung: Künstlerische Kontextualisierung entzieht monolithischen Monumenten die unhinterfragte Deutungshoheit und verhindert, dass öffentliche Plätze als Projektionsflächen für einseitige politische Mythen vereinnahmt werden.

#### Fazit

Der Nutzwert der Tagung liegt in der Stärkung einer demokratischen Streit- und Dialogkultur. Sie zeigt auf, wie der öffentliche Raum gestalterisch genutzt werden kann, um gesellschaftliche Diskurse transparent und gemeinsam zu verhandeln, statt Konflikte administrativ zu verdrängen.

#### Frage 3:

**In welcher Höhe sind für das laufende Haushaltsjahr Finanzmittel bereits verausgabt oder verplant? (Bitte um Auflistung der einzelnen Posten mit ggf. geschätzten Kosten)**

#### Antwort:

Für bereits beschlossene Wettbewerbe und Realisierungen wie Flughafenterminal U81, Luisengymnasium, Gymnasium Heinzelmännchenweg, Realschule Borbecker Straße, Elisabeth-Selbert-Gymnasium, 39er-Denkmal auf dem Reeser Platz und dem XR-Wettbewerb wird in 2026 mit einem Mittelabfluss übertragener Mittel aus Vorjahren von rund 510.000 Euro gerechnet. Insgesamt wurden investiv im Haushaltsjahr 2026 dafür bisher 208.644,32 Euro verausgabt.

Für den investiven Ansatz 2026 sind derzeit Beschlüsse in Höhe von insgesamt 300.000 Euro in Vorbereitung für die Shadowstraße, für die Franz-Marc-Förderschule, für die Anne-Frank Schule sowie, den entsprechenden Ergebnissen der Evaluation vorausgesetzt, für das Nachfolgeformat stadt.raum.experimente.

Konsumtiv stehen der Kunstkommission im Haushaltsjahr 2026 insgesamt 85.000 Euro zur Verfügung. Folgende ansatzreduzierte Verausgabung ist in 2026 geplant:

|                                                                |             |
|----------------------------------------------------------------|-------------|
| Kommissionsarbeit (Sitzungen/Arbeitsgruppen)                   | 25.000 Euro |
| Kunstw. Begleitung mit Vermittlungs- und Öffentlichkeitsarbeit | 28.000 Euro |
| Fachtagung                                                     | 28.500 Euro |
| Evaluation                                                     | 3.500 Euro  |
| Summe                                                          | 85.000 Euro |

Insgesamt wurden konsumtiv im Haushaltsjahr 2026 bisher dafür 43.106,08 Euro verausgabt.

Angesichts der aktuellen Haushaltskonsolidierung wurden die Mittelplanung und damit die geplanten Vorhaben der Kunstkommission drastisch reduziert.